

den Menschen in der That noch die Beweise z. Th. ausstehen, die Verbindungen des Rückenmarkes mit einigen frontaleren Centren-Nucleus DEITERS, Thalamus, Vierhügel, wenigstens bei dem Rückenmark selbst, nicht erörtert. Die Nomenclatura anatomica wird nicht überall verwendet, wohl weil dem Verf. zweckmäßiger schien, die bei den Aerzten eingebürgerten Namen der Züge etc. nicht ohne Noth zu ändern. Ueber die Berechtigung dieser Beschränkungen etc. ließe sich streiten, erfreulich aber ist, daß man auch diese Neuauflage überall als wohl durchgearbeitetes Werk, das den älteren Auflagen gleich gut an die Seite tritt, ansehen darf. Sehr verbessert und vermehrt sind auch die Abbildungen, besonders die aus dem Thalamus und Vorderhirn.

L. EDINGER (Frankfurt a. M.).

A. NEISSER. **Stereoskopischer medicinischer Atlas.** Lieferung 45. [Ophthalmologie redigirt von W. UHTHOFF, 5. Folge. Aus der ophthalmologischen I. Universitätsklinik zu Wien. Mitgetheilt von Prof. Dr. ELSCHNIG in Wien.] Leipzig, Joh. Ambr. Barth, 1902.

— Dasselbe, 6. Folge. 46. Lieferung: **Beiträge zur vergleichenden und entwicklungsgeschichtlichen Hirntopographie. Zugleich eine stereophotographische Methode zur Lagebestimmung sich deckender Organe durch successive Aufnahme auf dieselbe Platte.** Mitgetheilt von Doc. Dr. HEINE. Leipzig, Joh. Ambr. Barth, 1902.

Mit diesen beiden Lieferungen wird das Werk fortgesetzt, über dessen 44. Lieferung A. KÖNIG zuletzt [*diese Zeitschrift* 28 (2), 196] referirt hat. Die 45. Lieferung bietet ausschließlich dem Kliniker Interesse, während die 46. Lieferung, von HEINE besorgt, eines vielseitigen Interesses sicher sein darf. Sie enthält 12 stereoskopische Photographien, die die Gestaltung und die Lage des Hirns verschiedener Thiere (Karpfen, Frosch, Taube, Meerschweinchen, Hund, Affe) sowie des Menschen in verschiedenen Entwicklungsstadien vom IV. Graviditätsmonat bis zum erwachsenen Zustand veranschaulichen. Auf eine und dieselbe photographische Platte sind nach einander zwei Aufnahmen gemacht, die eine ist eine Seitenansicht des ganzen Kopfes, die andere die des Gehirns nach seiner Auslösung aus dem median durchsägten Schädel. Durch geeignete, hier nicht in Kürze wiederzugebende Vorsichtsmaßregeln war dafür gesorgt, daß das Bild des Gehirns an die richtige Stelle in dem Bild des Kopfes kam. Das Resultat ist dann ein durchsichtig, gewissermaßen gläsern erscheinender Kopf, in dem das Gehirn mit deutlicher Plastik erscheint. Die Ausführung der Bilder ist größtentheils sehr gut, der stereoskopische Effect außerordentlich deutlich.

W. A. NAGEL (Berlin).

P. W. MACDONALD. **Note on the Prefrontal Lobes and the Localisation of Mental Functions.** *Journal of Mental Science* 48 (200), 9—13. 1902.

Verf. beschreibt ein Idiotengehirn mit mangelhafter Entwicklung des Stirnlappens. Der Träger desselben war von Jugend an hochgradig imbecill und litt an congenitaler spastischer Paraplegie. Er konnte weder lesen noch schreiben, konnte einige schwer verständliche Worte murmeln und zeigte sonst für das, was um ihn herum vorging, einiges Verständniß. Durch seine gestammelten Worte und durch Geberden konnte er sich bis zu einem gewissen Grade verständlich machen; alle höheren geistigen

Functionen fehlten ihm gänzlich. Er starb im Alter von 60 Jahren an einem chronischen Lungenleiden. Das Gehirn zeigte eine mangelhafte Entwicklung beider Stirnlappen; die große Längsspalte des Gehirns fehlte in der Frontalgegend, und es waren hier die beiden Stirnlappen gänzlich mit einander verbunden, so daß die Windungszüge ohne Unterbrechung von einer Seite zur anderen gingen. Der Körper des Balkens zeigte ebenfalls eine mangelhafte Entwicklung. Verf. sieht in diesem Falle eine Stütze für die Theorie, die den Sitz der höheren geistigen Thätigkeiten in das Frontalhirn verlegt, und er bekämpft dementsprechend die Ansicht, daß dem Occipitalhirn diese Functionen zukämen. Zur Unterstützung erwähnt Verf. noch die Befunde an 40 Idiotengehirnen des Dorchester Asylum. In 25 von diesen waren keine ausgesprochenen Mißbildungen des Gehirns zu erkennen; 12 zeigten deutliche Defecte am Frontallappen; in 2 Fällen war das Occipitalgehirn afficirt und in einem sowohl Stirn- wie Hinterhauptslappen. Auch diese Befunde sprächen zu Gunsten der erwähnten Theorie.

KRAMER (Breslau).

BOUCHAUD. Destruction du pôle sphéroïdal et de la région de l'hippocampe dans les deux hémiphères. *Rev. neurol.* 10 (3), 119—130. 1902.

BOUCHAUD beschreibt einen Fall von beiderseitigen großen Defecten im Schläfenlappen. Es handelte sich um einen 71jährigen Patienten, der in seinem 21. Lebensjahre als Soldat psychisch erkrankt war. Von Anfang an trug die Störung den Charakter der Demenz. Die zuerst schwereren psychischen Symptome besserten sich mit der Zeit etwas, um dann dauernd constant zu bleiben. Im Vordergrund stand Abnahme der Intelligenz und fast völliger Verlust des Gedächtnisses. Zu leichteren Arbeiten war Pat. noch ganz gut zu gebrauchen; er war ordentlich und sauber; es zeigten sich niemals ausgesprochene Wahnideen; keine Hallucinationen, keine Krämpfe oder Erregungszustände. Motilität und Sensibilität waren vollkommen intact; besonders war in Bezug auf das Geruchs- und Geschmacksvermögen nie eine Störung aufgefallen, indem Pat. gute und schlechte Speisen mit Hilfe dieser Sinne gut unterscheiden konnte. Pat. starb 1898 unter den Symptomen des Gehirndruckes.

Bei der Autopsie fand sich als Todesursache eine große subdurale Blutung, ferner fanden sich in beiden Schläfelappen große, mit den Unterhörnern der Seitenventrikel zusammenhängende Höhlen. Die Spitze des linken Schläfelappens ist in eine Blase umgewandelt, deren Wandung kein nervöses Gewebe mehr erkennen läßt, so daß Piamater und Ependym des Unterhorns unmittelbar zusammenstoßen und die Wand der Blase bilden. In diesen Defect miteinbezogen ist außerdem das Ammonshorn und der Gyrus hippocampi; die 4. Temporalwindung ist nur theilweise betroffen. Dieselbe Affection in derselben Lage, jedoch in geringerem Maasse findet sich auf der rechten Seite; hier ist in der Wandung der Höhle noch deutlich nervöses Gewebe vorhanden, so daß die Rinde von aussen betrachtet annähernd normales Aussehen zeigt. Doch ist die Rinde sehr verdünnt und die subcorticalen Theile sind völlig verschwunden. Verf. rechnet in pathologisch-anatomischer Hinsicht diese Affection der Porencephalie zu, die hier ausnahmsweise in erwachsenem Alter aufgetreten ist. Zu den